

**Pressemitteilung**

27. März 2026

**CORRECTIV-Recherche bestätigt: Der Vatikan war an der Vertuschung von Fällen sexualisierter Gewalt beteiligt – Andreas Perr sitzt im Gefängnis, sein Täter ist frei****Wir fordern die sofortige Begnadigung von Andreas Perr**

Die am 19. März 2026 veröffentlichte CORRECTIV-Recherche „Akten des Missbrauchs“ zeigt mit großer Deutlichkeit: Der Vatikan hat sexuelle Übergriffe durch Priester über Jahrzehnte systematisch erfasst und verschwiegen. Die Dokumente belegen zudem, dass Joseph Ratzinger (Papst Benedikt XVI) mitverantwortlich für die Vertuschung etlicher Fälle war. Darunter: der Fall des Serientäters Peter H., der schließlich Andreas Perr missbrauchen sollte.

In den Archiven des Vatikans hat CORRECTIV insgesamt 25 Briefwechsel gefunden, in denen Bischöfe aus den USA, Italien, Kolumbien, Portugal, Australien, Österreich und Deutschland Fälle sexualisierter Gewalt gemeldet haben. Diese wurden von der zuständigen vatikanischen Behörde, der Glaubenskongregation (heute Dikasterium für die Glaubenslehre) mit Protokollnummern erfasst, systematisch aufbewahrt – und streng unter Verschluss gehalten.

Auf vielen der geheimen Briefe steht die Unterschrift des damaligen Kardinals Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI. Dieser war von 1982 bis 2005 Leiter der Glaubenskongregation und somit verantwortlich für den Umgang mit Fällen sexualisierter Gewalt und Tätern. Die Straftaten wurden aber selten oder oft erst spät geahndet. In einigen Fällen wurden Bestrafungen wieder aufgehoben. So konnten weitere Taten begangen werden. In einem der Briefe nennt Ratzinger das Motiv für diese Vorgehensweise: das „Wohl der Gesamtkirche“ – Täterschutz, um Skandale zu vermeiden.

Zwar ist die Meldung sexueller Übergriffe an den Vatikan offiziell erst seit 2001 verpflichtend, doch bereits 1922 und 1962 wies die Glaubenskongregation Bischöfe an, schwere Fälle zu melden. Dokumente belegen zudem entsprechende Hinweise aus den 1970er- bis 1990er-Jahren. Sexualisierte Gewalt in der Kirche unterlag dabei lange dem päpstlichen Geheimnis, was erst 2019 durch Papst Franziskus aufgehoben wurde. Der Vatikan wusste also vermutlich seit Jahrzehnten von solchen Fällen – früher, als oft eingeräumt wird.

**Das Schicksal von Andreas Perr**

Der Fall Peter H. ist exemplarisch für das institutionelle Versagen: 1986 unterschrieb Ratzinger ein Schreiben, das dem bereits verurteilten Täter ermöglichte, seine seelsorgliche Tätigkeit fortzusetzen. Der Brief trug dabei keine Protokollnummer; der Fall wurde also nicht in den Akten angelegt. CORRECTIV ordnet den Vorgang als Teil einer systematischen Geheimhaltung ein.

Nach seiner Wiedereinsetzung in einer anderen Gemeinde beging der Priester weitere Übergriffe an Minderjährigen. Einer von ihnen war der damals elfjährige Andreas Perr. Die Folgen dieses Traumas prägten sein Leben schwer. Wie bei vielen anderen Überlebenden sexualisierter Gewalt wird der Zusammenhang von erlebtem Trauma und späterem Suchtverhalten als Bewältigungsstrategie, beispielsweise, um mit anhaltenden Albträumen umzugehen, noch immer zu wenig berücksichtigt. Peter H. setzte zudem Alkohol ein, um die Kinder zu gefügig zu machen, was ihre Suchtentwicklung begünstigte.

Heute sitzt Andreas Perr infolge von Verstößen im Zusammenhang mit einer Schmerzmittelbehandlung sowie Fahrens ohne Führerschein in Haft, wobei Haftbedingungen wie maximal zwei Besuche im Monat und mangelnde therapeutische Unterstützung zusätzlich eine enorme Belastung darstellen. Sein Täter hingegen kann strafrechtlich nicht mehr belangt werden und ist auf freiem Fuß. Diese Konstellation ist aus unserer Sicht Ausdruck struktureller Ungerechtigkeit: ein unerträgliches Missverhältnis von Verantwortung, Schuld und staatlicher Reaktion.

## Unsere Forderung

Wir fordern die sofortige Begnadigung von Andreas Perr gemäß §35 Betäubungsmittelgesetz (Strafaussetzung bei geringfügigen Fällen). Statt weiterer Haft braucht er dringend eine konsequente therapeutische Unterstützung, insbesondere im Bereich Trauma, Sucht und Schmerzbewältigung. Ab April stünde ihm ein stationärer, geschützter Therapieplatz zur Verfügung.

Wir appellieren an die Bayerische Staatsregierung und die zuständigen Stellen, das Gnadengesuch mit der gebotenen humanitären und rechtlichen Sorgfalt zu prüfen. Der Fall Perr ist nicht nur ein Einzelfall, sondern Ausdruck eines tieferliegenden institutionellen Versagens.

## Verantwortung und Aufarbeitung

Die CORRECTIV-Recherche macht deutlich, dass die Aufarbeitung nicht an den Grenzen einzelner Bistümer enden darf. Wer Verbrechen verschweigt oder Täter schützt, trägt Mitverantwortung für das weitere Leid der Überlebenden.

Wir fordern deshalb auch weiterhin die vollständige Öffnung der vatikanischen Archive für unabhängige Forschung sowie eine transparente und umfassende Aufarbeitung der Verantwortlichkeiten. Die Überlebenden haben ein Recht auf Wahrheit, Anerkennung und Gerechtigkeit

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

**presse@eckiger-tisch.de** oder **info@initiative-sauerteig-garching.de**



Die **Initiative Sauerteig** setzt sich seit 2020 dafür ein, Licht in die Zeit von Pfarrer Peter H. zu bringen und damit der Öffentlichkeit alle Informationen zukommen zu lassen, die für Klarheit und Richtigstellung wichtig sind.